



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 24. Mai 1888.

Nr. 238.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat Juni für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Vom Kaiser.

Berlin, 23. Mai.

Der Kaiser hat den heutigen Tag in ziemlichem Wohlsein verbracht und sich nach Einnahme des Dejeuner gegen 1 1/2 Uhr am Fenster seines Arbeitszimmers gezeigt, wo er von der barren Menge mit freudigen Zurufen begrüßt wurde. Von 2 bis 4 Uhr ruhte der Kaiser und unternahm kurz nach 5 Uhr die beabsichtigte Ausfahrt, deren Ziel — zum ersten Mal seit langer Zeit — Berlin war. Der Kaiser und die Kaiserin saßen in einem geschlossenen Wagen, welchem der Flügel-Adjutant Oberst von Brösigle und Dr. Mackenzie in einem offenen Gefährt folgten. Tausende von Menschen hatten sich vor dem Schlosse und in der Berlinerstraße angesammelt und begrüßten den Kaiser mit Hochrufen und Tüchererschwenken; ein prachtvolles, kissenförmiges Bouquet wurde in den kaiserlichen Wagen hineingereicht und mit huldvollem Danke angenommen. Die Fahrt ging zunächst durch die Berliner-, Hardenberg- und Tannenbergstraße bis zum Hippodrom, dann zurück bis zur Hardenbergstraße, durch die Cornelius- und Thiergartenstraße, nach der Siegesallee und von da durch das Brandenburger Thor in die Stadt hinein. Die kaiserliche Kutsche des Kaisers nach der russischen Botschaft, wo der Prinz von Wales gestiegen ist, dann nach der russischen Botschaft, der Großfürst Sergius von Rußland wohnte, und hierauf nach dem königlichen Palais, wo die Majestäten der Kaiserin Augusta einen kurzen Besuch abstatteten. Alsdann fuhr der Kaiser nach dem ehemals kronprinzlichen Palais, wo er kurze Zeit an einem der Fenster sichtbar wurde und von der auf der Straße angesammelten Volksmenge lebhaft begrüßt wurde. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem königlichen Schlosse, wo der Kronprinz von Griechenland wohnte, und trat dann die Rückfahrt an. Diefelbe ging durch das Brandenburger Thor und die Siegesallee an den Zelten und Schlosse Bellevue vorbei die Charlottenburger Chaussee entlang. Eine hübsche Scene ereignete sich, wie berichtet wird, in den Zelten Nr. 4. Dort fand Konzert statt und in dem Momente, als der Kaiser vorbeifuhr, intonirte die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“, und stehend sangen alle Anwesenden die Nationalhymne mit. Die heutige Ausfahrt hatte fast zwei Stunden gedauert; um 7 1/2 Uhr kehrte der Kaiser in das Schlosse zurück, aller Orten mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Die Vermählungsfeierlichkeiten.

Charlottenburg, 23. Mai. Der Einzug der Prinzessin Irene gestaltete sich großartig. Eine dicke Menschenmenge säumte die Straßen bereits in den frühen Nachmittagsstunden ein. Ganz Charlottenburg schien auf den Beinen zu sein und aus Berlin und aus Spandau waren viele Hunderte herbeigeströmt, um Zeuge des Empfanges zu sein. Aus Spandau war eine Kompanie des 4. Garde-Regiments zu Fuß, welches bekanntlich zu der von dem Kronprinzen kommandirten Brigade gehört, heute bei uns eingerückt, um auf dem Bahnhofe die Ehrenwache zu bilden. Sie hatte dazwischen mit der Fahne und der Regimentsmusik, die direkten Vorgesetzten auf dem rechten Flügel, Anstellung genommen, während von dem hier anwesenden garnisonirenden Füsilier-Bataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth) die 9. Kompanie unter Hauptmann von Schell vor dem Fürstenschloß des hiesigen königlichen Schloßes als Ehrenwache, ebenfalls mit der Fahne und der Regimentsmusik, die direkten Vorgesetzten (Gen.-Lt. v. Sahnke, Brigade-Kommandeur

Gen.-Major v. Holleben und Regiments-Kommandeur Oberst v. Lütken) auf dem rechten Flügel, aufgestellt war. Der Rest des Bataillons, unter dem Befehl des Hauptmanns von Brohm, bildete in der Schloßstraße, Schloßplatz u. Spalier, dem sich nach dem Bahnhofe zu die Gewerke, Vereine u. s. w. angeschlossen.

Der Bahnhof Charlottenburg war mit grünen Tannenreisern, tropischen Blattpflanzen, hessischen, preussischen und deutschen Fahnen auf das prächtigste geschmückt. Gegen 8 1/2 Uhr erschienen auf dem Bahnhof der Kronprinz und Prinz Heinrich; beide wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum mit lebhaften Hochs empfangen. Der Kronprinz näherte sich der aufgestellten Ehrenwache und begrüßte dieselbe mit einem lauten „Guten Abend, Grenadiere!“ Hierauf unterhielt sich der Kronprinz längere Zeit mit den Vertretern der Stadt Charlottenburg und plauderte dann noch mit dem inzwischen eingetroffenen Erbprinzen von Meiningen und dem Großfürsten Sergius von Rußland. 8 Uhr 40 Min. traf, von Hochrufen begrüßt, die Kaiserin Viktoria nebst der Frau Kronprinzessin Wilhelm, sowie der Frau Erbprinzessin von Meiningen und den Prinzessinnen Sophie, Margarethe, Viktoria auf dem Perron des Bahnhofes ein. Als kurz nach 8 3/4 Uhr der Regierungsrath Tege das Herannahen des Sonderzuges meldete, welcher die Prinzessin Irene und ihren erlauchten Vater, den Großherzog von Hessen brachte, begaben sich die allerhöchsten Herrschaften unter Vorantritt des Oberstallmeisters von Rauch und des Oberhofmeisters Grafen von Seedenborff in der Uniform des ersten Garde-Landwehr-Regiments auf dem Perron. Im Gefolge der allerhöchsten Herrschaften befanden sich Viceadmiral Graf von Monts, der Gouverneur und Kommandant von Berlin, der Polizeipräsident Freiherr v. Nitzsch, sowie die Herren vom Ehrendienst, die Generale v. Bape, v. Schlichting, Graf Alten, Misgale, Kapitän zur See v. Seedenborff und Oberstleutnant v. Blücher, Major v. Napmer, ferner die direkten Vorgesetzten der Ehrenwache, sämmtlich in Parade-Uniform. Während der Hofzug in den Perron einließ, ließ Hauptmann v. Amelunxen Gewehrtrauf nehmen und präsentiren, die Regimentsmusik unter Rossbergs Leitung spielte den hessischen Präsentirmarsch und unter den stürmischen Hochrufen der Menge verließ die Prinzessin-Bräut, ihr erlauchter Vater und ihre Schwester Alice den Salonwagen. Der Kronprinz begrüßte zunächst die Prinzessin Irene mit Handkuss und Umarmung, sodann der prinzipal Bräutigam, welcher die Prinzessin, der die weiße Robe und das gleichfarbige Kapotttütchen entzündend zu Gesicht standen, an die Brust drückte und wiederholt auf Mund und Wangen küßte. Nunmehr begrüßte auch die Kaiserin die Kronprinzessin und die übrigen Familienglieder die Braut in herzlichster Weise. Durch den langen, mit Blumen und Tannenreisern bestreuten Gang unter den Perrons führte nunmehr der Großherzog von Hessen die Kaiserin, Prinz Heinrich seine Braut zu den Equipagen, in deren erster die vier genannten hohen Personen Platz nahmen und unter Vorantritt des Oberpräsidenten v. Achenbach, eines Beritts Garde du Corps und zwei Fadelreitern durch die von Flambeau und zahlreiche illuminierte Fenster mit Guirlanden und Fahnen reich geschmückte Wilmerdorfer- und Berlinerstraße über den Luisenplatz nach dem Schlosse führten. Von stürmischem Jubel begrüßt, bahnte sich in langsamem Tempo der Wagen, dem wiederum ein Beritt Garde du Corps folgten, seinen Weg durch die Menge, welche Kopf an Kopf stand. Auf dem Luisenplatz und die Berlinerstraße entlang bildeten mit ihren Fahnen und Bannern die Studirenden der technischen Hochschule, die Krieger-, Turn-, Gesangs- und Gewerbevereine Spalier. Punkt 9 Uhr fuhr die hohe Braut in das Portal am Fürstenschloß in das Charlottenburger Schlosse.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Von einem kleinen Unfall, der den Prinzen Heinrich am ersten Pfingsttag in Spandau betroffen hat, erzählt der „Anz. f. d. Havelland“. Als der Prinz, der mit dem Dampfer „Alexandra“ von Potsdam angekommen

war, für die Fahrt nach Charlottenburg den Wagen besteigen wollte, wurde dieser plötzlich durch die unruhig gewordenen Pferde zurückgedrängt und der Prinz gegen eine benachbarte Scheune gedrückt. Einer weiteren Gefahr der Quetschung entging der Prinz dadurch, daß er rechtzeitig zur Seite sprang. Einige zufällig anwesende Soldaten brachten die Pferde zum Stehen, und nun konnte der Prinz den Wagen sicher besteigen.

Ein Schuß, welcher im Schloßgarten von Charlottenburg gestern Abend in der neunten Stunde fiel, und zwar in der Zeit, als die kaiserliche Familie die Ankunft der Prinzessin Irene auf dem Bahnhofe erwartete, erregte selbstverständlich großen Alarm und gab Anlaß zu allerhand abenteuerlichen Gerüchten. Auf Grund eingezogener Informationen kann das „B. L.“ über den Thatbestand Folgendes berichten: Um die angegebene Zeit eilte der Schloßwächter Langhammer, welcher den Nachtdienst im Schloßgarten versieht, durch die Anlagen desselben. Von einer Patrouille, welche den Park durchzog, wurde Langhammer angerufen, der den Anruf indeß, trotz zweimaliger Wiederholung, nicht beachtete. Unter diesen Umständen sah der Führer der Patrouille sich genöthigt, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen; er legte an und feuerte, die Kugel traf den weiterreitenden Wächter in den rechten Arm. Der Betroffene brach zusammen und wurde von der Patrouille aufgenommen. Hinzueilende Schloßbedienstete erkannten den Verwundeten und brachten ihn nach seiner im Schloß gelegenen Wohnung, wo ihm die Aerzte des Kaisers die nöthige Hülfe angeheihen ließen.

Die Speisefarte für die Vermählungsfeier des Prinzen Heinrich mit Prinzessin Irene ist nach den Angaben der Kaiserin Viktoria vom Ober-Hofmarschallamt aufgestellt. Die Karte selbst ist nicht bei einem Hofalltagrapen, sondern bei einem Buchdrucker in Bestellung gegeben worden und besteht aus einem starken Eisenblech in großem Oktavformat, dessen Vorderseite, mit Abstand vom Rande, ein etwa fingerbreites Goldband umzieht, innerhalb dessen dann der Druck steht. Mit Ausnahme des Datums „Charlottenburg, den 24. Mai 1888“ ist der Text französisch. Der einzige künstlerische Schmuck der Karte besteht in einer seitwärts gesetzten Bignette, welche in Kupfer eigens für diesen Zweck gestochen, das Residenzschloß Charlottenburg und die gekrönten verschlungenen Initialen des Brautpaares zeigt. Das Hochzeitsmahl hat folgende Gänge: Potage consommée à la Régence. — Saumon du Rhin, sauce genevoise. — Filet de bœuf à la financière. — Homards à la gelée, sauce mayonnaise. — Poulardes rôties; salade, compote. — Asperges; sauce hollandaise. — Pain de fèves à la Chantilly. — Pailles au parmesan. — Dessert.

Das große Monatsavancement, welches die heutige Extraausgabe des „Militär-Wochenbl.“ enthält, ist umfangreich, enthält aber nur wenig Veränderungen von Belang. Außer den bereits erwähnten Beförderungen u. im Generalstab ist bemerkenswerth die Pensionirung des Generalleutnants v. Schoeler, Inspektors der 3. Landwehr-Inspektion hieselbst, an dessen Stelle der Generalmajor v. Dziewski von der Armee getreten ist. Pensionirt sind ferner der Generalmajor Petersen, Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade in Erfurt, und die Obersten Wulff vom 65. Infanterie-Regiment und Hüger vom ersten Fuß-Artillerie-Regiment. Das 7. Ulanenregiment hat an Stelle des als Korpschef in dem Generalstab versetzten Oberstleutnants v. Langenbed der bisherige Flügel-Adjutant des Großherzogs von Baden, Oberstleutnant Frhr. v. Schönau-Wehr erhalten. Zum Flügeladjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen in seiner Eigenschaft als Regent von Braunschweig ist der Rittermeister v. Seydewitz vom 13. Ulanenregiment, zum persönlichen Adjutanten der Pr.-Lt. Graf v. Bismarck-Bolsen vom 1. Garde-Dragoner-Regiment unter Beförderung zum Rittermeister ernannt. Hervorzuheben ist noch die Beförderung des seit Weihnachten zum 1. Garde-Dragoner-Regiment kommandirten Prinzen Georg von Oldenburg zum Rittermeister. Zahlreich waren die Beförderungen von Avantaguren zu Portepeeführern, die sich fast über alle Regimenter der Armee erstrecken.

Wir zählen im Ganzen 2 Beförderungen zu Obersten (Charakterisirungen von Bezirkskommandeuren), 14 zu Majors, 31 zu Hauptleuten bzw. Rittermeistern, 45 zu Premierleutenants, 10 zu Sekonde-Lieutenants und 156 zu Portepeeführern. Verabschiedet sind 1 Generalleutnant, 1 Generalmajor, 2 Obersten, 2 Oberstleutenants, 5 Majors, 14 Hauptleute bzw. Rittermeister, 7 Premierleutenants und 13 Sekonde-Lieutenants. — Im Beurlaubtenstande sind 40 Bizefeldwebel u. als Sekondelieutenants der Reserve angestellt und 9 Offiziere außer Dienst im 2. Aufgebote der Landwehr wieder angenommen. Ausgeschieden sind 37 Offiziere, unter ihnen auch der landwirtschaftliche Minister Frhr. v. Lucius, welcher noch bei der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bataillons-Bezirks Sondershausen geführt wurde.

Vom Zaren kommt eine Nachricht, welche darauf schließen läßt, daß die Petersburger Regierung zur Zeit weder in Zentralasien noch auf der Balkanhalbinsel sich mit Plänen trägt, welche den Frieden gefährden könnten. Aus Kopenhagen erhält das „B. L.“ folgendes Privattelegramm:

„Der Zar wird mit seiner ganzen Familie in etwa 14 Tagen zum Besuch der dänischen Königsfamilie in Kopenhagen eintreffen und hier längere Zeit verweilen.“

Auch aus Konstantinopel kommt eine beruhigende Kunde. Wie demselben Blatte aus Wien depeeschirt wird, meldet die „Korresp. de l'Est“, daß der griechische Konsul Panurios gestern auf seinen Posten nach Monastir zurückgekehrt ist. Damit dürften die griechisch-türkischen Differenzen endgültig beigelegt sein.

Das Kopenhagener „Morgenblatt“ — dem man Beziehungen zu den dänischen Hofkreisen nachsagt — bringt die Mittheilung:

„Wenn nicht unüberwindliche Hindernisse sich entgegenstellen, werden die Kronprinzen von Deutschland und Oesterreich die nordische Ausstellung diesen Sommer besuchen.“

Der König und die Königin von Sachsen werden, nach der „Berlingske Tidende“, auf der Durchreise nach Schweden einen kurzen Besuch in Kopenhagen, wahrscheinlich während der Ausstellung, abstatten. Das Blatt fügt hinzu, daß das sächsische Königspaar möglicher Weise von dem Prinzen Heinrich von Preußen begleitet sein wird.

Zur Begründung der inzwischen angeordneten Beschränkung des Verkehrs von Franzosen in Elsaß-Lothringen hatte die „Landesztg für El.-Loth.“ einen Artikel gebracht, in welchem es hieß:

Die von der Regierung zum Zwecke der wirksameren Ueberwachung des Grenzverkehrs verfügte Anstellung besonderer Grenzpolizeibeamten auf den westlichen Grenzbahnhöfen hat nicht nur in der ausländischen, sondern leider auch in einzelnen Organen der einheimischen Presse eine völlig unzutreffende und ungerechte Beurtheilung erfahren. Die in jüngster Zeit gemachten Erfahrungen haben dargethan, daß die über den Aufenthalt französischer Staatsangehöriger in Elsaß-Lothringen erlassenen Bestimmungen vielfach umgangen werden und in einer beträchtlichen Anzahl von Fällen eine Täuschung der Grenzpolizeibeamten ins Werk gesetzt wird, welche nur daraus zu erklären ist, daß gewisse Elemente der einheimischen Bevölkerung der Reichslande hierzu hilfreiche Hand leisten. Daß solche Täuschungen zu Zwecken begangen werden, die mit deutschfeindlichen Umtrieben im Zusammenhange stehen, ist um so mehr anzunehmen, als in neuerer Zeit die Anzeichen einer regeren Thätigkeit der französischen Revanchepartei unverkennbar hervortreten. Es gilt dies sowohl von ihren Pressorganen, wie insbesondere von dem Programm, welches der von der alten Patriotenliga abgetrennte und unter der Firma: „Union patriotique de France“ neu begründete Verein aufgestellt hat. Danach stellt sich dieser Verein eine gegen das bisherige Ziel der Patriotenliga wesentlich erweiterte Aufgabe: neben der Herausgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich auch die Vertheidigung des Gewerbes und der Künste gegen fremde Konkurrenz (also Fremdenhabe à la Lucien Nicot); er bekämpft ferner nicht nur die Deutschen als Feinde, sondern auch alle Verbündeten der Deut-

igen und will sich erst auflösen, nachdem die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich erfolgt ist. In dieser Deutlichkeit und Schroffheit und in diesem Umfange sind bisher die Bestrebungen der Renanpartei noch nicht zum öffentlichen Ausdruck gelangt. Der Verein, der sich mit einem Nege von Unterebenen über ganz Frankreich ausbreiten soll und mit Hilfe dieser Organisation eine große Rolle zu spielen bestimmt ist, wird überdies von einem Vorstande geleitet, der zum wesentlichen Theile aus solchen Mitgliedern der elsässischen Emigration besteht, welche durch ihre hervorragende Thätigkeit auf dem Gebiete der Renantheorie bekannt sind. Der tiefgehende Einfluß, welchen diese Mitglieder mit ihren weitverbreiteten, verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu der Bevölkerung der Reichslande noch immer üben, wird sich also vermöge der durch den neuen Verein betriebenen Agitation in erhöhtem Maße geltend machen. Liegt somit die Gefahr nahe, daß das neue Unternehmen das alte Programm der Patriotenliga: die Deutschen in Wort, Schrift und Bild, sowie die Benützung und Einbürgerung der eine verführerische Haltung beobachtenden Elemente der heimischen Bevölkerung Elsaß-Lothringens, mit verstärkten Kräften zur Durchführung bringen wird, so erwächst hieraus, sowie aus den vorerwähnten Erscheinungen im Grenzverkehr für die Regierung die unabwiesliche Pflicht, die Sicherheit des Reiches durch weitere verschärfte Anordnungen zu wahren und mit allen zweckdienlichen Mitteln von der Bevölkerung der Reichslande diejenigen Einflüsse fern zu halten, welche die ruhige Fortentwicklung der Verhältnisse zu stören geeignet sind.

— Aus Kiel schreibt man in Bezug auf den Nordostsee-Kanal folgendes:

Bei Levensau im Bezirke des dortigen Bauamtes IV. sind die Baradenbauten in Angriff genommen. Die „Taratoren“ sind wegen der Entzignung in diesen Tagen wieder zusammengetreten. Die neue Linie verläßt die Ober-Eider bei Nobiskrug, geht durch den Saatsee unmittelbar nördlich am Schützenhof vorbei nach Westerrönnfeld, und dann in einiger Entfernung am Eider-Ufer entlang bis Oldenbüttel. Bei Westerrönnfeld wird eine Schleuse gebaut, bei Nobiskrug eine Personenfähre, beim Schützenhof eine Drehbrücke angelegt.

— In Frankreich sind gegenwärtig, wie man mittheilt, zahllose gefälschte Wertpapiere in Umlauf, vor Allem 500-Franks-Scheine, welche sich von den echten kaum unterscheiden, und zwar im Betrage von über zwei Milliarden. Diese Entdeckung hat eine wahre „Panik“ verursacht und auch bereits — auf dem Rennplatze von Longchamps — zur Festnahme Unschuldiger Anlaß gegeben. Besonders die Verhaftung zweier Klubmitglieder, des Herrn Dumas und des Herzogs von Carchofoucauld, erregte Aufsehen. Die Bank von Frankreich erhebt gegen die irrige Auffassung Einspruch, daß sie als „grand seigneur“ die falschen Wertpapiere einlösen wolle.

— Lieutenant Tappenbeck, ein Führer der verunglückten Expedition Kund-Tappenbeck in das Hinterland von Kamerun, begiebt sich nach Europa zurück und hat am Sonnabend bereits Madeira passirt. Lieutenant Tappenbeck wurde bekanntlich im Kampfe mit den Eingeborenen schwer verletzt.

Köln, 23. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet, daß der seit langer Zeit schon geplante Besuch des Kaisers von Oesterreich bei König Humbert demnächst, wahrscheinlich anlässlich der Manöver in Bologna abgesetzt werden soll. Kaiser Franz Josef kommt zu Wasser mit einem Gesehwader nach Ancona und von dort nach Bologna.

Strasbourg i. E. Der Reichstagsabgeordnete Winterer von Mülhausen hat im Landesausschusse vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt, daß die Verarmung im Reichslande immer weiter um sich greife und daß die bittere Noth es sei, welche die Leute aus dem Lande treibe, natürlich nach Frankreich. Bis dahin glaubte man allgemein, daß diese Auswanderung von Frankreich selbst und von Agenten im Lande betrieben werde, worunter ganz besonders eine gewisse Art von Patrioten sich hervorthut, welche Kinder beider Geschlechter nach Frankreich lockt, wo sie dann als dienende Brüder oder Schwestern in Klöstern unterkommen finden; doch der Stadtpfarrer von Mülhausen weiß das natürlich besser. Immerhin lohnt es sich, der Sache auf den Grund zu sehen. Es giebt äußere Merkmale genug, aus welchen sich sichere Schlüsse auf die allgemeine Vermögenslage eines Landes ziehen lassen. Die Armenstatistik ist durchaus günstig, die Verhältniszahlen der Hypothekeneinschreibungen, Pfändungen und Zwangsbeitreibungen, der unheimlichen Steuern, der Verbrauchssteuern u. s. w. deuten allenfalls auf eine schwierige Lage der Landwirtschaft, aber keineswegs auf eine Verarmung hin. Auf einem Gebiete aber besonders, dem des Sparwesens, begegnen wir Ergebnissen, welche nicht nur die Behauptung des Stadtpfarrers von Mülhausen widerlegen, sondern auch den Schluß gestatten, daß vielmehr eine Zunahme und Ausdehnung des Wohlstandes seit dem Kriege eingetreten ist. Das Reichsland hatte 1872 37 Sparkassen oder Filialen von solchen, heute sind es 81. Im gleichen Zeitraume ist die Zahl der Sparkassenbücher von 41,713 auf 142,894, der Gesamtbetrag der Guthaben von 7,5 Millionen auf 44,5 Millionen Mark gestiegen, der Durchschnittsbetrag der Gut-

haben aber von 178 auf 312 Mark. Während 1872 auf 37 Einwohner ein Sparkassenbuch kam, kommt heute ein Buch auf 11 Einwohner; die Ersparnisse betragen auf den Kopf der Bevölkerung 1872 5 Mark, heute sind es 28 Mk. Diese Ziffern sind schon an sich unzweifelhaft von großer Bedeutung für die Beurtheilung des Wohlstandes; sie sind aber um so bemerkenswerther, als durch Gesetz vom 3. Juni 1885 die Bestimmung getroffen worden ist, daß die bei der Depostverwaltung eingezahlten Gelder der Sparkassen nur mehr mit 3,5 statt mit 4 Prozent wie früher verzinst werden; überdies setzt das Gesetz unüberschreitbare Höchstbeträge fest, sowohl für die Wocheneinzahlungen als für die Gesamtguthaben. Daß die Auswanderung aus Elsaß-Lothringen sehr erheblich ist, muß zugegeben werden; aber die Gründe für diese Auswanderung sind nicht auf einen Nothstand zurückzuführen, sondern auf alte Ueberlieferungen und deren politische Ausbeutung. Der Abgang wird aber durch Einwanderung aus Deutschland zur Genüge ersetzt.

Musland.

Wien, 22. Mai. In der Baseler „Mil.-Ztg.“, einem in Fachkreisen sehr geachteten Organe, werden in einer Original-Korrespondenz aus Deutschland die Armeeverhältnisse Oesterreich-Ungarns besprochen. Es wird diesem dabei besonders nahegelegt, daß es eventuell allein seine Deutschland weniger berührende Interessen im Orient gegen Rußland zu verfechten haben und dem deutschen Reiche ein Aequivalent für das zu bieten hätte, was es für Oesterreich einsetzt. Die Korrespondenz knüpft hieran Mittheilungen über die Absichten des österreichisch-ungarischen Kriegeministeriums bei der bevorstehenden Revision des Wehrgesetzes.

Danach sollen die 102 Infanterie-Regimenter um je 2 Kadre-Kompagnien als Kern für die im Kriege aufzustellenden 5. und 6. Bataillone unter Auflösung der Ersatz-Kadres vermehrt werden. Diese Kadres sollen im Frieden einen Theil des voraussichtlich auf 110,000 Köpfe zu vermehrenden jährlichen Rekrutenkontingents für die Linienarmee übernehmen, im Herbst durch Einberufung der Reservisten auf 1 resp. 2 Bataillone anwachsen, jährlich also eine Art von Mobilmachung durchmachen und die Bestände an Ausrüstung, Bekleidung und Waffen für die 5. und 6. Bataillone übernehmen. Da die Erhöhung des Rekrutenkontingents erst voll zur Wirkung gelangt, wenn der Turnus von 10 Jahren durchlaufen ist, die Landwehr aber ihre Leute für die eigenen Formationen benötigt, so würden zunächst den 5. und 6. Bataillonen Leute des Landsturms ersten Aufgebots zugewiesen werden, und zwar geschulte, welche die Kadre-Kompagnien im Frieden in dauernd auf dem Laufenden erhaltenen Listen zu führen hätten. Aus den Kadre-Kompagnien des Friedens werden bei der Mobilmachung analog dem Verfahren bei den russischen Reserve-Bataillonen Feld-Reserve-Bataillone zu vier Kompagnien. Mit dem Fortschreiten der Jahre füllen Reservisten die Reihen dieser Feld-Reservetruppen. Das österreichisch-ungarische Heer würde dann folgende Gliederung erhalten: 4 × 102 erste Bataillone = 408 Bataillone, 42 Bataillone Jäger, 6—8 Kavallerie-Divisionen, 32 Infanterie-Divisionen als Feldtruppen aktiven Standes; 2 × 102 = 204 fünfte und sechste Bataillone = 15 Divisionen Feld-Reservetruppen mit 13 Divisionen Landwehr und, da bei dieser 184 Reserve-Halbataillone gebildet werden, noch 7 Reserve-Divisionen Landwehr: in Summe 67 Infanterie-, 7—9 Kavallerie-Divisionen für Operationszwecke; 15 Divisionen mehr als bisher. Hinter diesen formiren sich die Auszubildenden des Landsturms ersten Aufgebots, planmäßig 184 Bataillone, 60 Landsturm-Eskadrons und das, was der Landsturm zweiten Aufgebots liefert, d. h. genug, um den Besatzungs- und Etappendienst zu übernehmen.

Brüssel, 24. Mai. Der König berief den Gouverneur des Kongostaates, Janssen, hierher, um sich von ihm über die Lage des Staates Bericht erstatten zu lassen, Janssen schiffte sich bereits morgen früh ein.

Der frühere Unterrichtsminister Thonissen, einer der hervorragendsten Strafrechtslehrer Europas und Professor an der Löwener Universität, liegt im Sterben.

Kopenhagen, 22. Mai. (Voss. Ztg.) König Christian IX. hat die in Kopenhagen anwesenden Vertreter der auswärtigen Presse am Sonnabend Abend zu sich nach Schloß Amalienborg entboten. Es ist das erste Mal, daß der König offiziell die Presse bei sich empfing. Die Königin hatte sich die Liste der anwesenden Vertreter auswärtiger Zeitungen ausgeben und diejenigen ausgewählt, deren persönliche Vorstellung sie wünschte. Auch Ihr Vertreter befand sich unter diesen Wenigen und ihm wurde seitens der gesammten königlichen Familie eine besonders ehrenvolle Aufnahme zu Theil. Das Ereigniß des Abends bildete das Zusammentreffen des Königs mit dem Führer der Opposition, dem Abgeordneten und Chefredakteur des Blattes „Politiken“, W. Hörup. Der König hatte sich schon vor Beginn der Tafel, die in Form eines kalten Büffets aufgestellt war, mehrfach erkundigt, ob Hörup erschienen sei. Niemand konnte ihm Auskunft geben, weil Niemand Hörup gesehen hatte. Doch war der König zufrieden, als man ihm sagte, daß der parlamentarische Gegner eine Einladung erhalten habe. Während der Tafel

machte König Christian einen Rundgang bei seinen Gästen und plötzlich stießen die beiden Herren auf einander. Der König bot dem Abgeordneten die Hand und sagte: „Es ist wohl das erste Mal, daß ich das Vergnügen habe, Sie bei mir zu Gast zu haben.“ „D nein,“ erwiderte Hörup, „ich war bei Eurer Majestät gelegentlich der Hochzeit des Prinzen von Wales.“ „Ja,“ sagte der König, „das waren noch schöne Zeiten, damals war der Reichstag einig. Ich hoffe, er wird es wieder werden.“ „Ich hoffe es ebenfalls,“ erwiderte Hörup. Darauf unterhielt sich der König mit dem Parteiführer über die Aussetzung. Der Kronprinz that später dergleichen. Dieses Ereigniß giebt naturgemäß fortwährend einen lebhaften erörterten Gesprächsstoff ab. Maßgebende Persönlichkeiten versichern mir indessen, daß die Angelegenheit nicht so hochwichtig sei, wie sie scheint. Es sei schon lange ein offenes Geheimniß, daß eine Spaltung im linken Lager eingetreten ist, die sich fortwährend erweitere. Die führenden Organe der Linken, „Politiken“ und „Morgenbladet“, liegen sich fortwährend in den Haaren und es stehe eine Absonderung einzelner Gruppen der Linken bevor. Hörup würde jedenfalls der Führer einer dieser Gruppen bleiben, wenn es ihm nicht gelingt, eine Einigung in seiner Partei herbeizuführen und wahrscheinlich ist es, daß seine Gruppe alsdann die Regierung unterstützen wird. Eine eventuelle Kapitulation der Regierung geht aus der Annäherung des Königs an den Parteiführer der Opposition in feiner Weise hervor. Eine solche ist in Dänemark überhaupt undenkbar.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Mai. Vorgestern Abend wurde im Oder-Dunzig-Kanal am Hellwig-Sanne'schen Flossenlager die Leiche einer 45 bis 50 Jahre alten Frauensperson, welche 5 bis 6 Tage im Wasser gelegen hatte, aufgefunden.

— Landgericht. Strafkammer I. — Sitzung vom 24. Mai. — Im August v. J. waren auf dem Gute Rassenheide mehrere Zimmerergesellen beschäftigt und war denselben als Wohnung eine Hütte angewiesen, welche durch eingerammte Pfähle mit Holzbekleidung hergestellt und zur größeren Sicherheit mit Erde beworfen war. In der Hütte befand sich auch ein Fäßchen mit Spiritus, welchen die Gesellen zur „Destillation“ von Branntwein benutzten. Eines Abends wünschten die Gesellen noch davon zu trinken und die Lehrlinge wurden mit dem Eingießen beauftragt; hierbei war der Lehrling Wilh. Hubert August Bröder aus Plöwen so unvorsichtig, mit einem brennenden Streichholz dem Fäßchen zu nahe zu kommen, dasselbe explodirte und setzte sofort die Hütte in Brand, wobei auch einer der Gesellen nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Bröder hatte sich deshalb heute wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten und wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der aus Stettin ausgewiesene Sozialdemokrat Buchdruckermeister Fritz Herbert, welcher seinen Wohnsitz jetzt in Stargard hat, trat von dort am 30. September v. J. eine Reise nach Berlin an, der hiesigen Polizeidirektion war jedoch von dieser Reise Mittheilung zugegangen und obwohl Herbert vorsichtigerweise das Koupee nicht verließ, wurde er zum Aussteigen genöthigt und der Polizei zugeführt, so daß er erst mit dem nächsten Zuge die Reise fortsetzen konnte. Gegen Herbert wurde nun Anklage wegen Vergehen gegen das Sozialistengesetz erhoben, der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage heute aufrecht, indem er ausführte, daß schon das Durchfahren durch das Gebiet des kleinen Belagerungszustandes gegen die vom Herrn Regierungs-Präsidenten erlassenen Bestimmungen verstoße. Wenn der Angeklagte nicht einen anderen Weg als über Stettin nehmen wollte, so hätte er beim Herrn Regierungs-Präsidenten um die Erlaubniß zur Durchfahrt nachsuchen müssen, da er dies nicht gethan, habe er sich der Uebertretung des Sozialistengesetzes schuldig gemacht und ersehe eine Geldstrafe von 30 Mark event. 6 Tage Gef. angemessen. Der Angeklagte hat um Freisprechung, indem er die Ansicht vertrat, daß nur ein dauernder Aufenthalt in dem Gebiete des kleinen Belagerungszustandes als Uebertretung des Sozialistengesetzes zu erachten sei, nicht aber die Durchfahrt. Dieselbe Praxis sei bisher in Berlin und Leipzig geübt. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, indem er sich der Ansicht nicht verschließen konnte, daß im vorliegenden Falle von einem Aufenthalt in dem Gebiete des kleinen Belagerungszustandes nicht die Rede sein könne, denn der Angeklagte habe einen Aufenthalt nicht beabsichtigt, er habe sich in einem durchgehenden Zuge mit einem direkten Billet nach Berlin befunden und habe auch während des Haltens des Zuges auf dem hiesigen Bahnhofe das Koupee nicht verlassen.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 23. Mai. Für die Fest-Abtheilung des hiesigen Zentral-Vereins stehen den Preisrichtern höchst ansehnliche Geldpreise zur Verfügung, nämlich für Pferde etwa 11,000 Mark und für Hindvieh 7000 Mark. Außerdem werden eine Anzahl silberne und bronzene Medaillen zur Vertheilung gelangen. Die Stadt Greifswald hat 2 silberne Ehrenpreise gestiftet, einen silbernen Zunderkasten für die beste Zuchtkollektion von einem Bullen, 5 Kühen, 5 Starlen und 5 Kälbern, und 1 silberne Schale für die beste Zuchtkollektion von einer Mutterstute von wenigstens 3 von ihr gezogenen Füllen. Einen

weiteren Ehrenpreis haben gespendet die Herren Fabrikant Lange - Straßund und Korbmachermeister Kade - Straßund, nämlich ein Gartenzelt mit Korbmöbeln.

Von der Insel Rügen. Vor wenigen Tagen soll die alte Eiche auf der Insel Bilm durch Feuer vernichtet sein. Wer diesem lieblichen vor der Landungsstelle Lauterbach gelegenen Eilande ein Mal einen Besuch abgestattet und den prächtigen Eichenwald daselbst bewundert hat, der wird auch jenen uralten Baumstamm, den mehrere Menschen mit ausgestreckten Armen nicht umspannen konnten, aufgesucht haben, macht doch jeder Reiseführer den Fremdling auf diese Merkwürdigkeit aufmerksam. Es zählte diese alte Rieseneiche schon manches Jahrhundert, ihre Krone streckte darum auch die Aeste und Zweige weit hinaus, während der untere Stamm zum Theil wohl war und den während des Sommers auf dem Bilm weilenden Malern zum Unterschlupf oder zur Aufbewahrung ihrer Malgeräthe und Staffeleien diente. Besonders diese Jünger der Kunst, von denen so Manche ihre Entwürfe von dem stillen Inselstrande entlehnten, wird das Fehlen des zerstörten Baumes empfindlich berühren, hat er doch unendlich oft Modell sehen müssen und zum Studium gebietet.

Tempelburg, 23. Mai. Bei dem gestern wie alljährlich am dritten Pfingstfeiertage im Werder, einem 4 Kilometer von der Stadt gelegenen Buchen- und Eichenwalde, stattgehabten Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Schuhmachermeister Hermann Reich die Königswürde, wogegen Herr Schuhmachermeister Schönrod als zweitbesten Schütze sich zum Kronprinzen schloß. Das Schützenfest war von bestem Wetter begleitet und hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, weshalb die Schank- und Würfelbudeninhaber ein gutes Geschäft gemacht haben dürften. — Vom 1. Juni cr. ab wird in dem Nachbarorte Heinrichsdorf, 8 Kilometer von hier, an der Tempelburg - Falkenburger Chaussee gelegen, eine Postagentur mit Bestellbezirk errichtet. Letzterer wird aus einem Theile des Tempelburger- und einem solchen des Falkenburger bisherigen Bezirks gebildet. — Der am 18. d. M. hier selbst stattgefundene Remontemarkt war gut besetzt und wurden 12 Pferde im Preise von 600—700 Mark pro Stück von der Kommission angekauft. — So sehr man noch acht Tage vor dem Fest hier gegen die kalte Witterung grollte und besorgt war, keine grünen Pfingsten feiern zu können, umso mehr wurde man durch den jähren Witterungswechsel überrascht, der uns fünf fast heiße Tage mit 20—23 Grad Wärme brachte, die Bäume in ein prachtvolles Grün kleidete und dem Liede: „Wenn's Taillüster weht“ doch einigermaßen Geltung verschaffte. Alt und Jung strömte denn auch hinaus, um Gottes freie Natur zu bewundern und sich des schönen Maienduftes zu erfreuen und daran zu laben, seit vorgestern aber herrscht wieder kühlere Witterung hier und wäre ein warmer Regen sehr erwünscht, der dem Sommergetreide sowohl, wie den Winterjaaten sehr zu Statten kommen würde.

Bankwesen.

Schwedische Reichs-Hypotheken-Bank 4 1/2-prozentige Pfandbriefe von 1879. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Kursverlust von circa 5 Prozent bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Verpflichtung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, 23. Mai. Die Prinzessin Irene, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen sind mit ihrem Gefolge um 2 Uhr 15 Minuten auf dem festlich geschmückten Bahnhofe eingetroffen und von den gesammten Militär- und Zivilbehörden und den städtischen Behörden empfangen worden. Der Oberbürgermeister richtete eine Ansprache an die hohe Braut, worin er hervorhob, daß Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich während seines hiesigen Aufenthaltes die Herzen Aller erobert habe. Unter Hochrufen der am Bahnhofe versammelten Volksmenge wurde die Fahrt nach Charlottenburg fortgesetzt.

Strasbourg i. E., 23. Mai. Heute wurden die Sitzungen des Landwirtschaftsrathes von Elsaß-Lothringen eröffnet. Der Unterstaatssekretär Schraut begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung, worauf der Präsident Hr. Hugo Jörn von Bulach die Leitung der Verhandlungen übernahm.

Paris, 23. Mai. Die Glasfabrikanten der Departements Seine und Seine-et-Oise haben ihre Fabriken wieder in Betrieb gesetzt.

Camille Dreyfuß beabsichtigt morgen von dem Finanzminister Auskunft zu verlangen wegen der falschen 500-Franks-Noten, welche die Bank von Frankreich einzulösen verweigert. Eine den Zeitungen zugegangene Mittheilung der Bank von Frankreich erklärt, die Bank habe erst am 15. d. M. die Fälschung der 500-Franks-Noten erkannt und sofort das Publikum davon in Kenntniß gesetzt. Die Anzahl der von der Bank als falsch erkannten Noten betrage augenblicklich 45.

Mailand, 23. Mai. Bei dem Kaiser von Brasilien sind die Lähmungserscheinungen wieder geschwunden und die Kräfte nehmen zu, gleichwohl sind die Aerzte nicht ohne ernste Besorgniß.

„Es war ebenso bei Pamela — sie interessierte sich auch für Priscilla.“
 „Ich hoffe, es war nicht taftlos,“ sagte die kleine rosige Sultana beunruhigt.
 „Durchaus nicht,“ erwiderte Lady Thromorton. „Nur naiv. In zwölf Worten kann ich Dir Alles über Priscilla mittheilen. Priscilla ist eine moderne Sappho. Priscilla ist eine ältere junge Dame, die nie mädchenhaft war — Priscilla ist die Braut meines armen Denis.“
 „D,“ rief Theodora aus.
 Ihre erhabene Verwandte zog ihr schweres Seidenkleid ein wenig weiter zurück vor der Hitze des Kaminsfeuers, und runzelte leicht die Stirne, aber nicht über Theodora, sondern über Priscilla in ihrer Eigenschaft als Braut.
 „Ja,“ fuhr sie fort. „Ich glaube, daß Du mit mir den armen Denis Ogelthorpe bedauern würdest, wenn Du Priscilla gesehen hättest.“
 „Ist sie häßlich?“ fragte Theo kurz.
 „Nein,“ erwiderte Lady Thromorton in scharfem Tone. „Ich wünschte, sie wäre es, aber mit zweiundzwanzig ist sie altlich und sie war nie anders. Sie war schon vor fünf Jahren, als sie sich verlobten, altlich.“

„Aber warum — warum sind sie noch nicht verheiratet, wenn sie schon fünf Jahre verlobt sind?“
 „Weil sie zu arm waren,“ erklärte Lady Thromorton: „weil Denis nur ein armer Journalist war, der Tag und Nacht schrieb und kaum sein Brod verdienen.“
 „Ist er noch arm?“ wagte Theodora noch einmal zu fragen.
 „Nein,“ war die Antwort. „Ich wünschte, er wäre es, wenn er dadurch den Gowers entginge. Wie es jetzt steht, ist anzunehmen, daß Priscilla noch in diesem Jahre heirathet. Es geht mich weiter nichts an, aber ich mag ihn sehr gern — sehr gern und ich war einst mit seinem Vater verlobt.“
 Theo konnte kaum einen Ausruf zurückhalten. Hier gab es noch einen Roman — und sie liebte die Romane so sehr. Pamela's Liebesgeschichte hatte großen Reiz für sie gehabt; aber welche eine entzückende Begebenheit mußte die Liebesgeschichte von Lady Thromorton gewesen sein, wenn Mr. Ogelthorpe's Vater ihm ähnlich war! Die beglückte Gestalt im Lehnstuhl neben ihr bekam etwas von der Blässe Pamela's, aber hier

hatte sie doch mehr eine Rosa-Färbung und durchaus nicht das Leichenblau, was ihr bei Pamela immer ein mitleidiges Unbehagen einflößte.
 Am nächsten Tage schrieb Theo an Pamela:
 „Ich hatte noch nicht Zeit genug, um klar zu werden, wie ich Lady Thromorton leiden mag,“ sagte sie. „Sie ist sehr gütig und richtet eine Menge von Fragen an mich. Ich glaube fast, ich fürchte mich ein wenig vor ihr; aber vielleicht kommt es daher, weil ich sie nicht genug kenne. Eins weiß ich gewiß, sie macht sich nicht viel aus Sir Dugal, noch aus seinem Hunde. Gestern Abend hatten wir Besuch — ein Herr war hier. Ein Herr Denis Ogelthorpe, der ein großer Liebhaber von Lady Thromorton ist. Er ist ausnehmend schön. Ich sah in meinem ganzen Leben noch nie Jemand — so schön und so selbstbewußt. Ich hatte ihn sehr gern, seine Unterhaltung war so angenehm und so wichtig. Ich hatte das graue Atlaskleid an, als er hier war, die Schleppe fiel vorzüglich. Ich freue mich, daß wir es mit einer Schleppe machten, Pam. Heute Abend werde ich wohl das Scharlach-Tuchkleid anziehen, Lady Thromorton meinte, daß er heute vielleicht wieder herkomme; da er so

viele vornehme Leute kennt, möchte ich recht nett ausfallen. Zwischen ihm und Tante scheint eine eigene Art von Freundschaft zu sein, obgleich es mir schien, als frage er nicht viel danach, was Tante sagt. Er ist seit mehreren Jahren mit einer sehr gebildeten jungen Dame verlobt; aber sie waren bis jetzt zu arm, um sich zu verheirathen. Die junge Dame heißt Priscilla Gower; es scheint mir sehr sonderbar, daß Lady Thromorton sie nicht lieben mag. Ich glaube, sie ist ebenso arm, wie wir sind, denn sie giebt französische und lateinische Stunden und lebt in einem unansehnlichen Hause. Aber ich glaube nicht, daß dies der Grund ist, weshalb Lady Thromorton sie nicht lieben mag. Ich glaube vielmehr, sie hält sie nicht für passend für Mr. Ogelthorpe. Ich hoffe, sie irrt sich, denn Mr. Ogelthorpe ist wirklich sehr nett und sehr klug. Er ist ein Journalist und hat ein Buch mit schönen Gedichten geschrieben. Ich habe den Band heute Morgen gefunden und ihn den ganzen Tag über gelesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stets sauber! Stets tabell. Senf bei Tafel, fein Löffel erforderl. in **Frankfurter mehan. Seifengefäß.** Ganz unentbehrl. a. dem Lande. Holzfuß vol. 1,75; Met. (vernickelt) 2,75, 1 Glas extra 0,50 incl. Packung! Versandt geg. Nachn. od. vorh. Einjend. durch das General-Depot: **Joh. A. Schmiedekampff, Schwerin i. M.**

Kaiser-Kortemonnates
 Kosten mit beliebigem **Kautschul-Stampel** in Buch- oder 3 M. Seehund 3 1/2 M. Fuchsen 4 M.
 Jeder verlange sofort vollst. Musterbuch gratis.
Theodor Kaiser, Berlin, Friedrichstr. 47

Diebe-

sien echten Korallen, kompletter Schmuck, bestehend aus **Armbanden** (Reih. fester Reih.), **Broche** (neuester elegantester Façon) und **Ohringen** mit echten Safen, Alles in solidester, bester Ausführung, sende für den noch nie dargebotenen billigen Preis von zusammen 7,50 M.
 Dazu passende Halsketten in **großen, schönen Korallen** mit edlem Schloß: Reih. 5 M., Reih. 10 M., Reih. 15 M. Es ist dies nur ein Gelegenheitskauf und gelten die Preise nur, so lange das Lager reicht.
Gustav Lewi, Bijouteriefabrik, Berliner SW., Friedrichstr. 33.

Ungarweine!

Verfende gegen Nachnahme franco jeder Poststation meine garantirt reinen, vorzüglichsten Eigenbau-Weine in Fässchen von ca. 4 Liter = 5 Kilogr.: 1879er Schwarzberger Weißwein zu M. 3,80, 1882er Bischofsberger Rothwein zu M. 4,50. Ausf. Engros-Preisliste gratis und franco.

Carl Kehrer, Weinberg, Borsch, Süd-Ungarn.

Engros! Export!

Adolph Ludolphi, Hamburg.

!Lieferant königl. Höfe!
 Grossartige 1888er Neuheiten:
 „Rover“ Safety Bicycle M. 350,
 „Cripper“ Triecyle M. 395,
 hochvollendete englische Fabrikate
 Händlern hoh. Rabatt. Preisliste franco

Tuche u. Buckskins

zu Herrensätzen und zu Sommerüberziehern (nur reell Waare und neueste Muster) verkaufe ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.
Carl Elling, Tuchfabrikant in Guben.
 Muster franco. Waare gegen Baarzahlung.
Grösste Neuheit! Neuester praktisch!
 Deutsches Reichs-Patent Nr. 42,664.

Haarfärbekamm!

Ohne Tinktur brauchbar.
 Als der einzigste und unerschöpfliche Kamm zum Schwarzfärben grauer und rother Haare anerkannt. Franco-Versandt gegen Einzahlung von 3,20 M. von
D. Poerschke, Titst.

Feinste Süßbutter,

netto 9 Pfd., vers. franco gegen Nachnahme um M. 8,50.
Joh. Neter, Burgbrunn (Baiern).

Gummi-Artikel

billigste Bezugquelle
G. Hendselsohn, Berlin S. 14.
 Preisliste gratis.

Viele Bartlose

würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Bärde thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuwerten. Zuverlässig, reell und unschädlich ist das „Bilocarpin-Präparat“ Dr. Krells Barttinktur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur dir. von **F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.** (Angabe des Alters nöthig).

Höchst günstige Offerte!

Auf ein Rittergut in Pommern von 1100 Magdeb. Morgen Areal, zwei Meilen Chaussee von der Kreisstadt Bütow gelegen. Ist eine Hypothek von 26,710 M. nach circa 75,000 M. sofort mit Verlust abzugeben. Das Rittergut hat durchweg fleisfähigen Boden, incl. 70 Morg. schöner zweischmittiger Wiesen und 50 Morgen Wald. Näheres durch die Expedition dieses Blattes, Stichplatz 3, unter **X. Y. Z. 3.**

Große internationale Hunde- u. Jagd-Ausstellung

vom 18—22. Mai
Berlin, Livoli-Kreuzberg.
 Ueber 800 Hunde, darunter 51 edle St. Bernhards-Hunde aus der Schweiz und vom St. Bernhard stammend. 250 Jagdhunde aller Rassen, über 100 kolossale Doggen, englische Mastiffs etc. 1 Norwegischer Fährhund, Hunderte von Damen hunden, darunter die allerfeinsten Exemplare lebender Glasbehälter ausgestellt.
 Große Verloosung von Hunden und Gegenständen. Loose à 1 Mark.

(D.R.P.) F. SOENNECKE'S (D.R.P.) BRIEFORDNER

machen das überschreiben der Briefe, sowie das schriftliche registriren überflüssig. Alle Briefe eines Absenders liegen zusammen, und jedes Schriftstück kann im **Na** aus dem Ordner herausgenommen werden, ohne zu zerreißen. Kein provisorisches registriren wie bei dem Brettsystem und kein umpacken in eine andere Mappe. **Ein einfacheres, schnelleres und praktischeres registriren gibt es nicht.**

System I: M. 1,35, System II: M. 1,50.

Bei vielen Tausend Firmen im Gebrauche, a. A. bei:

- | | | |
|---|-----|--------|
| Brendel & Loewig, Berlin | 60 | Ordner |
| Deutsche Metallpatronenfabrik, Karlsruhe | 72 | „ |
| Karl Fraenkel, Berlin | 100 | „ |
| F. W. Grünfeld, Leinenweberei, Landeshut i. Schl. | 300 | „ |
| Jacobi & Grell, Exportgeschäft, Hamburg | 85 | „ |
| Reinhard Mannesmann, Röhrenwalzwerk, Remscheid | 75 | „ |
| Herm. Petersen & Co., Exportgeschäft, Hamburg | 73 | „ |
| Aug. Ruf, Couvertfabrik, Konstanz | 90 | „ |
| Gebr. Stollwerk, Köln | 62 | „ |
| Berth. Siegmund, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. | 86 | „ |
| Volksbank, Darmstadt | 80 | „ |
| Ferd. Wagner, Pforzheim | 83 | „ |
| Ludwig Wessel, Porzellanfabrik, Bonn | 120 | „ |

In jed. Schreibwhdg. vorräthig. Ausführl. Preisl. kostenfrei.

F. Soennecke's Verlag • Bonn • Berlin • Leipzig.

Fahnen,

Abzeichen für Vereine,
Flaggen für Behörden,
 Altarbekleidungen,
 Stickereien für Möbel

liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

Flüssige Kohlensäure

zum Bierausschank,

unter Garantie absolut chemisch rein,
 empfiehlt
 in eigenen Flaschen per 8 Sto. Füllung zu M. 7,—,
 in geliehenen „ „ „ „ 8,—

unter Nachnahme ab Bahnhstation Fürstenberg i. M.

Die Märkische Kohlensäure-Industrie.
 Kommandit-Gesellschaft i. Lyehen i. Mark.

NB. Die Flaschen und Gewinde passen zu jedem Bierdruck-Apparat.

Warnung.

Vermieden durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen **Hamburger Thee** berühmten Gesundheits-Thees machen wir die resp. Wiederverkäufer und Konsumenten denselben darauf aufmerksam, dass nur der **Hamburger Thee** echt und von uns fabri- cirt ist, dessen Verpackung in 1/4 und 1/2 Packeten in



rothem Papier mit nebenstehender gesetzlich geschützter Handels-Mark, das Portrait des Erfinders **J. C. Frese** darstellend, versehen ist. Man wolle den **Hamburger Thee** nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.
J. C. Frese & Co., alleinige Fabrikanten des echten **Hamburger Thees**, Hopsensack 6, HAMBURG.

Nordische Ausstellung Copenhagen 1888.

Seebad Skodsborg,

das schönst gelegene, hochrenommierte Etablissement an der Dersundsküste, nur eine Stunde von Copenhagen entfernt, wird hierdurch beifolgende Ausstellungsbesuchenden empfohlen.
Aufenthalt nebst Pension, Service etc. von 6 Kronen pro Tag.
 Verbindung mit der Hauptstadt hat man täglich 10 Mal mittelst Dampfschiffe und jede Stunde mittelst Eisenbahn und Hotelwagen.
 Näheres Auskunft ertheilen
J. A. Struicks Söhne, Skodsborg.

Schandau. Bahr's Hotel zur sächsischen Schweiz.

Sans 1. Rang. Ansicht über das ganze Elbthal. Logis von 1,50. Pension von 5 M. an.

Expedition u. Verladungsgeschäft II. Milehsack, Köln a. Rhein u. Ruhrort. (Gegründet 1846.)

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni ab.

Abgang der Züge von Stettin nach:	
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug 5 II. 25 M. Wrg.
Kiistrin, Breslau	Personenzug 5 II. 57 M. Wrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug 6 II. 30 M. Wrg.
Basewalk, Swinemünde, Straßund, Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Hamburg	Personenzug 6 II. 38 M. Wrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug 8 II. 20 M. Wrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug 9 II. 36 M. Wrg.
Kiistrin, Neppen	Personenzug 10 II. 45 M. Brn.
Basewalk, Swinemünde, Straßund, Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Schwerin, Albed, Hamburg	Schnellzug 10 II. 50 M. Brn.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug 11 II. 15 M. Brn.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug 11 II. 25 M. Brn. der ab
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. D., Berlin	Personenzug 12 II. 30 M. Mitt. es
Altdamm	Personenzug 1 II. 30 M. Am.
Angermünde	Personenzug 1 II. 48 M. Am.
Kiistrin, Neppen, Frankfurt a. D.	Personenzug 2 II. 19 M. Am.
Breslau	Schnellzug 3 II. 5 M. Am.
Stargard	Personenzug 3 II. 42 M. Am.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreszug 4 II. 10 M. Am.
Basewalk, Swinemünde, Straßund, Neckerminde, Stralsburg, Rostock, Schwerin	Personenzug 4 II. 37 M. Abb.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug 5 II. 1 M. Abb.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug 5 II. 30 M. Abb.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug 7 II. 40 M. Abb.
Basewalk, Straßund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug 7 II. 50 M. Abb.
Kiistrin	Personenzug 8 II. 5 M. Abb.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug 9 II. 45 M. Abb.
Stargard	Gem. Zug 11 II. 25 M. Abb.
Ankunft der Züge in Stettin von:	
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug 2 II. 5 M. Wrg.
Stargard	Gem. Zug 6 II. 13 M. Wrg.
Angermünde	Gem. Zug 7 II. 25 M. Wrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug 7 II. 45 M. Wrg.
Kiistrin, Königsberg i. Nm.	Personenzug 8 II. 7 M. Wrg.
Straßund, Swinemünde, Wolgast	Personenzug 9 II. 10 M. Wrg.
Basewalk	Personenzug 9 II. 21 M. Wrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug 10 II. 27 M. Brn.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug 10 II. 40 M. Brn.
Stargard	Expreszug 10 II. 53 M. Brn.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. D.	Expreszug 11 II. 3 M. Brn.
Schwerin, Rostock, Stralsburg, Swinemünde, Straßund, Neckerminde, Prenzlau, Basewalk	Personenzug 1 II. 16 M. Am.
Altdamm	Personenzug 3 II. 10 M. Am.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreszug 3 II. 30 M. Am.
Grünberg, Neppen, Frankfurt a. D., Kiistrin	Personenzug 3 II. 55 M. Am.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug 4 II. 25 M. Am.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Straßund, Wolgast, Swinemünde, Basewalk	Schnellzug 4 II. 38 M. Am.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. D., Angermünde, Schwedt	Personenzug 4 II. 47 M. Am.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug 5 II. 15 M. Abb.
Breslau, Kiistrin	Schnellzug 6 II. 11 M. Abb.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug 7 II. 28 M. Abb.
Stargard, Kreuz	Personenzug 8 II. 47 M. Abb.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug 9 II. 35 M. Abb.
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Straßund, Swinemünde, Wolgast, Basewalk	Personenzug 10 II. 29 M. Abb.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. D.	Personenzug 10 II. 39 M. Abb.
Breslau, Kiistrin	Personenzug 11 II. 50 M. Abb.